Nr. 28. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Montag, 18. Januar 1897.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Abend-Ausgabe.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Das Krönungs- und Ordensfest.

Berlin, 17. Januar. Die Feier des Krönungs- und Ordensfestes hat heute Vormittag im hiesigen königlichen Schlosse in üblicher Weise stattgefunden. Nachdem die neu ernannten Ritter und Inhaber von Orden dem Kaiserpaare im Rittersaale vorgestellt, begaben sich die Majestäten mit den Prinzen und den Prinzessinnen des königlichen Hauses nach der Schloßkapelle, wo die neu Dekorirten bereits Platz genommen hatten. Sodann begann der Gottesdienst. Nach demselben fand Tafel statt, bei welcher der Kaiser den Toast auf das Wohl der neuen und der älteren Ritter ausbrachte. Die Kaiserin Friedrich nahm an der kirchlichen Feier und an der Tafel theil.

Es haben u. A. erhalten: von Seebeck, kommandirender General des 10. Armeekorps das Großkreuz des Rothen Adlerordens mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe, von Götze, kommandirender General des 7. Armeekorps das Großkreuz des Rothen Adlerordens mit Eichenlaub; von Lignitz, kommandirender General des 3. Armeekorps den Rothen Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe; Freiherr von den Beimken, Gesandter in Haag, Dr. von Coler, Generalstabsarzt der Armee, Dr. Nebe-Pflugstädt-Unterstaatssekretär im Justizministerium den Rothen Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub; Freiherr von der Goltz, Kommandeur der 5. Division den Stern zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe und der königlichen Krone; Thomsen, Vizeadmiral und Chef des 1. Geschwaders, den Stern zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub und der königlichen Krone; Feilsch, Direktor im Reichspostamt, Grandke Wirklicher Geheimer Ober-Finanzrath den Stern zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub; Graf von Monts, Gesandter in München, Graf von Pourtalès, Geheimer Legationsrath, Freiherr von Richthofen, Regierungspräsident in Köln, von Schäffer, Kommandeur der 59. Infanteriebrigade, Tirpitz, Kontreadmiral, Wermuth, Geheimer Oberregierungsrath den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, Geschen, Oberregierungsrath, von Jagow, Regierungspräsident zu Posen den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife; Dr. Hänel, Professor an der Kieler Universität den Rothen Adlerorden dritter Klasse; Hemptenmacher, Staatskommissar bei der Berliner Börse, von Mendelssohn, Bankier, Dr. Paasche, Professor an der Marburger Universität den Rothen Adlerorden vierter Klasse; Donner, Oberlandforstmeister, von Eisendecher, Gesandter zu Karlsruhe, Dr. Koch, Reichsbankpräsident, Nasse, Oberpräsident der Rheinprovinz, Reichhardt, Direktor im Auswärtigen Amt den königlichen Kronenorden erster Klasse; Freiherr von Gemmingen, Direktor des Militär-Oekonomie-Departements im Kriegsministerium, Barandon, Kontre-Admiral und Chef des Stabes des Oberkommandos der Marine den Stern zum königlichen Kronenorden zweiter Klasse; D. Richter, evanglischer Feldpropst der Armee den königlichen Kronenorden zweiter Klasse mit dem Stern.

Aus der Provinz Pommern und dem 2. Armee-Korps erhielten Auszeichnungen:

Den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife:

Janke, Oberst und Kommandeur des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. pommersches) Nr. 61. Jekel, Landgerichts-Präsident zu Stolp. Stumpff, Landgerichts-Präsident zu Greifswald.

Den Rothen Adler-Orden vierter Klasse:

Antze, Major im Infanterie-Regiment Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. pommersches) Nr. 42. Baumgardt, Hauptmann im Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. pommersches) Nr. 61. von Bernstorff, Rittmeister im 2. pommerschen Ulanen-Regiment Nr. 9. Brandenburg, Bürgermeister zu Stralsund. Bittel, Major, aggregirt dem Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. pommersches) Nr. 61. Dautwiz, Hauptmann im Infanterie-Regiment von der Goltz (7. pommersches) Nr. 54. Graf Deym, Verwaltungsgerichts-Direktor zu Stettin. Dr. Dieterich, Ober-Stabsarzt erster Klasse und Regiments-Arzt beim Infanterie-Regiment von der Goltz (7. pommersches) Nr. 54. Ebers, Amtsgerichtsrath zu Stralsund. Edelmann, Hauptmann im pommerschen Füsilier-Regiment Nr. 34. Falck, Hauptmann à la suite des kolbergschen Grenadier-Regiments Graf Gneisenau (2. pommersches) Nr. 9 und im Neben-Etat des Großen Generalstabes. Freyer, Landgerichts-Rath zu Stargard i. Pomm. Görcke, Superintendent und Pastor zu Ueckermünde. Freiherr von Gregory, Major im Infanterie-Regiment von Borcke (4. pommersches) Nr. 21. von Hagen, Rittmeister a. D., Rittergutsbesitzer auf Langen, Kreis Belgard. Hahn, Hauptmann im Generalstabe der 3. Division. Hartmann, Hauptmann à la suite des Fuß-Artillerie-Regiments von Hindersin (pommersches) Nr. 2, Lehrer an der Vereinigten Artillerie- und Ingenierschule. von Heimburg, Hauptmann im Infanterie-Regiment von Borcke (4. pommersches) Nr. 21. Konopacki, Bank-Direktor und Erster Vorstandsbeamter der Reichsbankstelle zu Köslin. Küchler, Hauptmann im Infanterie-Regiment Graf Schwerin (3. pommersches) Nr. 14. Lacroix, Hauptmann im Infanterie-Regiment Nr. 140. Lehmann, Hauptmann im 1. pommerschen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 2. Dr. Medem, Landgerichts-Rath und Professor zu Greifswald. Menger, Rittergutsbesitzer und Kreis-Deputirter auf Boßberg, Kreis Saatzig. von Müller, Hauptmann im Grenadier-Regiment König Friedrich II. (3. ostpreußisches) Nr. 4, kommandirt als Adjutant bei der 3. Division. Rhades, Amtsgerichts-Rath zu Demmin. Riba, Hauptmann im pommerschen Pionier-Bataillon Nr. 2. Rohrbeck, Forstmeister zu Jädkemühl, Kreis Ueckermünde. Rummel, Postdirektor zu Naugard. Runge, Hauptmann z. D. und Bezirks-Offizier im Landwehr-Bezirk Naugard. Schirmer, Vorsteher der Präparanden-Anstalt zu Rummelsburg, Regierungsbezirk Köslin. Schulz I., Hauptmann à la suite des 2. nassauischen Infanterie-Regiments Nr. 88, Lehrer bei der Kriegsschule in Anklam. von Steinau-Steinrück, Hauptmann à la suite des Fuß-Artillerie-Regiments von Hindersin (pommersches) Nr. 2, Vorstand des Artillerie-Depots in Darmstadt. Tapper, Major z. D. und Bezirks-Offizier im Landwehr-Bezirk Anklam. Will, Hauptmann im Infanterie-Regiment Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. pomm.) Nr. 42. Ziemer, Hauptmann im 2. pommerschen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 17. von Zychlinski, Major im Infanterie-Regiment Graf Schwerin (3. pomm.) Nr. 14.

Den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse:

Behm, Oberst und Kommandeur des Infanterie-Regiments von Borcke (4. pomm.) Nr. 21. D. Dr. Cremer, Konsistorialrath und ordentlicher Professor an der Universität zu Greifswald. von Lessel, Oberst und Kommandeur des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2.

Den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse:

von Esbeck-Platen, Kammerherr und Rittergutsbesitzer zu Kapelle auf Rügen. Kriebel, Oberst-Lieutenant und etatsmäßiger Stabsoffizier des Infanterie-Regiments Nr. 140. Krulle, Oberst z. D. und Kommandeur des Landwehr-Bezirks Stargard. von Kurowski, Major im Generalstabe des 2. Armeekorps. von Linsingen, Oberst-Lieutenant und etatsmäßiger Stabsoffizier des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2. von Natzmer, Oberst-Lieutenant à la suite des Infanterie-Regiments von Manstein (schleswigsches) Nr. 84, Direktor der Kriegsschule in Anklam. Schulze, Oberst-Lieutenant und etatsmäßiger Stabsoffizier des Infanterie-Regiments Graf Schwerin (3. pommersches) Nr. 14. von Thadden, Landrath und Rittergutsbesitzer auf Trieglaff, Kreis Greifenberg. von Wrochem, Oberst-Lieutenant und Kommandeur des 2. pommerschen Ulanen-Regiments Nr. 9. von Zitzewitz, Oberst-Lieutenant und Kommandeur des Husaren-Regiments Fürst Blücher von Wahlstatt (pommersches) Nr. 5.

Den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse:

Ebert, Bahnmeister erster Klasse zu Stralsund. Heese, Landschafts-Kassenrendant zu Stargard i. Pomm. Meyer, Bürgermeister zu Greifenberg i. Pomm. Reuter, Zahlmeister beim pommerschen Pionier-Bataillon Nr. 2. Sack, Altsitzer und Kirchenältester zu Neumark, Kreis Greifenhagen.

Den Adler der Ritter des königlichen Hausordens von Hohenzollern:

Dr. Sorof, Professor und Gymnasialdirektor zu Köslin.

Den Adler der Inhaber des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern:

Reinert, Lehrer und Kantor zu Starkow, Kreis Franzburg.

Das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold:

Brüdersdorff, pensionirter Gendarm zu Tribsees, Kreis Grimmen. Richter, Regiments-Sattler beim Kürassier-Regiment Königin (pommersches) Nr. 2.

Das Allgemeine Ehrenzeichen:

Beilke, Gerichtsdiener zu Treptow a. Toll. Bresser, fürstlich Putbus'scher Haushofmeister zu Schloß Putbus, Kreis Rügen. Brummund, Kirchenältester, Altsitzer zu Pflugrade, Kreis Naugard. Daske, Eisenbahn-Zugführer zu Stettin. Dühning, Eisenbahn-Weichensteller zu Stettin. Dumrath, Seelootse zu Thiessow, Kreis Rügen. Durdel, Steueraufseher zu Stettin. Falk, Sergeant im Kürassier-Regiment Königin (pomm.) Nr. 2. Harder, Gemeinde-Vorsteher zu Breege, Kreis Rügen. Heyden, Gefängniß-Ober-Aufseher zu Stettin. Höpner, Regierungs-Hauptkassendiener zu Stettin. Holznagel, früherer Kirchenältester, Altsitzer zu Rosenhagen, Kreis Anklam. Kapelke, Kreisbote zu Schlawe. Koch, Haupt-Zollamtsdiener zu Swinemünde. Köhn, Schneidermeister zu Stettin. Mitzlaff, berittener Steuer-Aufseher zu Bütow. Nitz, berittener Gendarm zu Plathe i. P., Kreis Regenwalde. Papcke, Gastwirth zu Stettin. Rahnenführer, Büchsenmacher beim Infanterie-Regiment von Borcke (4. pomm.) Nr. 21. Schneider, Gemeinde-Vorsteher zu Roggow, Kreis Köslin. Schulz II., Fußgendarm zu Dramburg. Sievers, fürstlich Putbus'scher Kastellan zu Jagdschloß Granitz, Kreis Rügen. Trapp, Fußgendarm zu Köslin. Tschorn, Steuer-Aufseher zu Stolp i. P. Voigt, früherer Chaussee-Aufseher zu Grabow a. O. Warbende, Gemeinde-Vorsteher zu Marienthal, Kreis Greifenhagen. Zimmermann, Briefträger zu Stettin.

Aus dem Reiche.

Prinz Heinrich hat dem Ordensfest gestern beigewohnt, nach seiner Rückkehr nach Kiel wird die Taufe seines jüngsten Sohnes erfolgen, der auch die Kaiserin Friedrich beizuwohnen gedenkt. — Der **Prinz und die Prinzessin Albrecht** werden in diesem Jahre zur Theilnahme an dem Ordensfeste und dem darauf folgenden Feste des hohen Ordens vom Schwarzen Adler nicht nach Berlin kommen, da die Unpäßlichkeit des Prinzen noch nicht gänzlich gehoben ist. Da jedoch in der Besserung ein merklicher Fortschritt eingetreten ist, so dürfte Prinz Albrecht zum 24. Januar hier eintreffen, zu welchem Tage er Einladungen zur Abhaltung eines Kapitels des Johanniter-Ordens in seinem Palais hat ergehen lassen. — Der **Fürst von Pleß**, Kanzler des hohen Ordens vom Schwarzen Adler, ist verhindert, Pleß zu verlassen, wo ein Gichtanfall ihn an das Zimmer fesselt. Er wird daher dem Kapitel am 19. d. Mts. nicht beiwohnen und durch den Staatsminister v. Puttkamer vertreten werden. — Bei dem **Leichenbegängniß des Prinzen Albrecht von Waldeck** entstand, wie aus Kleve berichtet wird, durch das Umfallen einer Kerze Feuer. Die prinzliche Wohnung wurde von dem Brande ergriffen, die werthvolle Bibliothek und zahlreiche Schmuckstücke wurden gänzlich vernichtet. Nach weiteren Mittheilungen des „W. T. B." entkamen die wenigen in dem Hause anwesenden Personen, die Prinzessin, ein Kind und einige weibliche Dienstboten mit knapper Noth den Flammen. Eine Magd sprang in der Verwirrung und Angst aus einem Fenster des zweiten Stockes und erlitt schwere Verletzungen. Der Brand ist dadurch entstanden, daß, nachdem der Trauerzug die Villa verlassen hatte, die Trauerdekorationen durch Umfallen eines Lichtes oder auf sonst eine Weise Feuer gefangen haben, welches sich alsdann mit rasender Schnelligkeit verbreitete. — Das Befinden des **Fürsten Bismarck** ist durchaus zufriedenstellend, nur leidet er hin und wieder an Gesichtsschmerzen. In seiner Umgebung ist zur Zeit Dr. Eisenberg in Stellvertretung des Geheimraths Schweninger. — Der Oberpräsident v. Steinmann gab am Mittwoch einer Abordnung des deutschen Vereins für Nordschleswig, die dem Scheidenden den Dank für die Förderung des Deutschthums überbrachte, eine berechtigtes Aufsehen erregende Antwort. Nach den „Schlesw. Nachr." betonte Herr von Steinmann, daß die Besorgniß, als ob sein Abgang eine Aenderung in der deutschen **Politik in Nordschleswig** veranlassen werde, völlig grundlos sei, die von ihm verfolgte Politik werde sicher und fest fortgesetzt werden. Zugleich aber bat er die Mitglieder und Führer der deutschen Vereine, nie zu vergessen, daß es preußische Unterthanen sind, gegen welche sie kämpfen, und gegen die bei aller Festigkeit in der Vertheidigung und Förderung deutscher Nationalität nie das Ziel der Versöhnung außer Auge zu lassen sei. Demnach wird die deutsche Schule, das Werk des Herrn v. Steinmann, in Nordschleswig bestehen bleiben; andererseits haben die Uebergriffe der unteren Organe sowie die Maßnahmen und Vorschläge gewisser hyperpatriotischen und ultrachauvinistischen Elemente gegen die dänisch Gesinnten eine energische Zurückweisung erhalten, die eine gesunde und gedeihliche Entwickelung der Dinge verbürgt. — Die **überseeische Auswanderung** aus dem deutschen Reiche über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam belief sich nach amtlicher Zusammenstellung im Jahre 1896 auf 32 114 Personen gegen 35 557 im Jahre 1895, blieb also gegen das Vorjahr um 3443 Personen oder fast 10 v. H. zurück. Von den Auswanderern gingen über Bremen 12 548 (im Vorjahr 15 160), Hamburg 12 324 (13 997), Stettin 899 (69), Antwerpen 5199 (4924), Rotterdam 1030 (1315) und Amsterdam 114 (92) Personen. Außer den deutschen Auswanderern wurden über deutsche Häfen noch 95 083 Angehörige fremder Staaten befördert, davon 54 492 über Bremen, 40 424 über Hamburg und 887 über Stettin. — Ueber die **Volkszählung vom 2. Dezember 1895** wird das endgültige Ergebniß im „Reichsanzeiger" auf Grund einer Zusammenstellung des Statistischen Amts veröffentlicht. Danach sind im deutschen Reiche gezählt worden 52 279 901 (gegen die Zählung von 1890 ein Plus von 2 851 431) ortsanwesende Personen; davon 25 661 250 männliche, 26 618 651 weibliche Personen. Was die Bevölkerung der Einzelstaaten angeht, so hat Preußen eine Bevölkerung von 31 855 123 (mehr 1 897 756), Baiern 5 818 544 (mehr 223 562), Sachsen 3 787 688 (mehr 285 004), Würtemberg 2 081 151 (mehr 44 629), Baden 1 725 464 (mehr 67 597), Elsaß-Lothringen 1 640 986 (mehr 37 480) Personen. — Die **neue Börsenordnung für Danzig** ist am 5. Januar im Amtsblatt der Danziger Regierung veröffentlicht worden und zwar mit der Unterschrift: „Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft. Damme." Da diese Börsenordnung in mehreren Punkten ganz erheblich von dem Entwurfe abwich, der vorher vom Vorsteheramt dem Minister eingereicht worden war, so erhob das Vorsteheramt Widerspruch dagegen, daß seine Unterschrift unter die Börsenordnung gesetzt worden ist. Dieser Widerspruch ist nun im Handelsministerium als berechtigt anerkannt worden, denn in der letzten Nummer des Amtsblatts theilt der Handelsminister Brefeld mit, daß die Firma des Vorsteheramts der Kaufmannschaft irrthümlich unter der Börsenordnung stehen geblieben und deshalb zu streichen sei. — Das aus Anlaß einer den **Fall Brüsewitz** geißelnden Rede erlassene Verbot des Kölner Gouverneurs an sämtliche Offiziere, die Sitzungen der beiden großen Karnevalsgesellschaften zu besuchen, ist wieder aufgehoben und der fernere Besuch gestattet worden. — Zur Vorberathung der **Präsidentenwahl im Herrenhause**, die bekanntlich in der Sitzung am 21. Januar stattfinden soll, ist die konservative Fraktion schon zum 19. d. M. zusammenberufen. Die Kommissionen des Herrenhauses treten am 21. d. M. zusammen. Es ist aber nicht unmöglich, daß die Sitzung der Kommission für das Schuldentilgungsgesetz wieder aufgehoben wird, falls die erste Berathung des Etats im Abgeordnetenhause mehr als zwölf Tage in Anspruch nehmen sollte, sodaß die dritte Berathung des Schuldentilgungsgesetzes im Abgeordnetenhause nicht vor dem 21. d. M. stattfinden könnte. Für die zweite Plenarsitzung des Herrenhauses am 22. Januar ist die allgemeine Besprechung des Lehrerbesoldungsgesetzes in Aussicht genommen, für die dritte am 23. Januar die Berathung des Antrags des Grafen Frankenberg wegen Ermäßigung der Tarife. Hierauf wird das Haus sich wieder bis etwa zum 20. Februar vertagen. — Die deutsche **Kolonialgesellschaft** hat an den Reichskanzler eine Eingabe gerichtet, in der sie zum Schutze der Deutschen in den brasilianischen Provinzen Panara und St. Catharina um die Bestellung von Berufskonsuln in den wichtigsten Städten unter einem gemeinsamen Generalkonsul bittet, nachdem nicht nur England, sondern auch Oesterreich-Ungarn und Italien dort bereits Berufskonsuln ernannt haben. — Wie aus **Oldenburg** gemeldet wird, hat in der Krisis zwischen Regierung und Landtag erstere nachgegeben. Zum 1. Oktober wird ein außerordentlicher Landtag einberufen, dem die Veränderungen im Ministerium vorgelegt werden sollen, welche den Forderungen des Landtags bezüglich der Eisenbahnverwaltung entsprechen. — In Braunschweig wird bekanntlich seit längerer Zeit über die **mangelhafte Verbindung mit den preußischen Hauptbahnen** geklagt. Am letzten Donnerstag war nun in Hannover der Eisenbahnrath des Bezirks versammelt, und hier haben die Herren aus Braunschweig in der entschiedensten Weise Beschwerde geführt. Bekannt ist auch, daß die Braunschweiger weitere Schritt in Aussicht genommen haben, wenn ihren Beschwerden nicht Rechnung getragen wird.

Berlin, 17. Januar. Der Kaiser und die Kaiserin unternahmen gestern Nachmittag eine gemeinsame Ausfahrt. Später empfing der Kaiser im königlichen Schloß den Prof. Oncken und um 7½ Uhr den k. k. österreichisch-ungarischen Minister des Auswärtigen, Grafen von Goluchowski, in Audienz.

Das gestrige Festmahl bei den Majestäten im hiesigen königlichen Schloß begann um 8 Uhr; die Tafel zählte gegen 30 Gedecke. Geladen waren außer den nächsten Umgebungen und einigen anderen Herren von Rang: der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst, der k. k. österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen Graf Goluchowski, der Botschafter von Szögyenyi-Marich, der Fürst zu Schwarzburg-Rudolstadt, der Minister des königlichen Hauses von Wedel-Piesdorf, der Chef des Generalstabes, General-Adjutant, General der Kavallerie Graf von Schlieffen, der Oberst-Kämmerer, Erbprinz zu Hohenlohe-Oehringen, Prinz Alexander zu Hohenlohe, der k. k. österreichisch-ungarische Militär-Bevollmächtigte, Major Fürst Schönberg-Hartenstein, der k. k. Sektionsrath Mérey v. Kaposmire und der Kommandeur des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments, Oberst Frhr. v. Buddenbrock.

— Kaiserin Friedrich erschien gestern, begleitet von einer Hofdame und einem Kammerherrn, im Rathhause, um die Entwürfe zum Schulze-Delitzsch-Denkmal in Augenschein zu nehmen. Die hohe Frau wurde an der Freitreppe vom Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Langerhanns und dem Stadtrath Borchardt empfangen. Eingefunden hatten sich außerdem Prof. Rudolph Virchow und das Komitee des Schulze-Delitzsch-Denkmals. Die Besichtigung seitens der Kaiserin dauerte mehr als eine halbe Stunde, nach deren Beendigung die Kaiserin ihre volle Anerkennung aussprach.

— Wie die Morgenzeitungen melden, soll Graf Waldersee zum Nachfolger des aus seiner Stellung ausscheidenden Chefs des Ingenieur- und Pionier-Korps, General-Inspektor der Festungen, General von Golz, ernannt werden. In eingeweihten Kreisen wird diese Nachricht bezweifelt.

Berlin, 18. Januar. Wenn in Verbindung mit der geplanten Aufbesserung der Beamtengehälter im Reiche und in Preußen von einer Herabsetzung der Tagegelder und Reisekostenentschädigung die Rede ist, so kann sich eine solche Forderung nur auf die Reisekostenvergütung beziehen. Denn die Tagegelder sind im Allgemeinen nicht nur nicht zu hoch, sondern reichen vielfach nicht zur Bestreitung der Kosten des Aufenthaltes außerhalb des Wohnortes aus. Ihre Erhöhung wird daher umsomehr zu erwägen sein, als die jetzt für Ab- und Zugang gewährten festen und gleichen Pauschalsätze sich aus überwiegenden Zweckmäßigkeitsrücksichten nicht zur Beibehaltung empfehlen, es vielmehr vorzuziehen sein wird, die Tagegelder so festzusetzen, daß daraus die Kosten der Ab- und Zugänge bestritten werden können. Was betreffs der Tagegelder vorstehend ausgeführt ist, bezieht sich indessen nur auf die Vergütung für die Abwesenheit eines vollen Tages einschließlich Uebernachtung. Wo es sich um ganz kurze Dienstreisen handelt, auf denen außerhalb des Wohnortes nicht übernachtet, vielleicht kaum eine Hauptmahlzeit eingenommen wird, gegenwärtig aber gleichwohl das volle Tagegeld bezogen wird, sind selbst die jetzigen Tagegeldsätze noch zu hoch, und es wird daher für ausnahmsweise kurze Dienstreisen dieser Art die entsprechende Ermäßigung in Aussicht zu nehmen sein. Darüber, daß die Kilometergelder für Dienstreisen mittels Eisenbahn gegenwärtig beträchtlich zu hoch sind und vielfach einen reinen Ueberschuß von bei längeren Reisen nicht unbeträchtlicher Höhe abwerfen, besteht aber kein Zweifel. Die Nothwendigkeit entsprechender Herabsetzung der Reisekostenvergütung steht hiernach fest und es kann sich nur um das Maß der Herabsetzung und gegebenen Falles um die Wahl einer anderen Form der Vergütung, als die Gewährung fester Kilometergelder, handeln. Die anscheinend einfachste Form, den Beamten die Liquidation für wirkliche Ausgaben zu überlassen, würde wegen der unerläßlichen Justifikation der Liquidationen mit so überaus großen Schwierigkeiten und Weitläufigkeiten verbunden sein, daß sie schwerlich ernstlich in Frage kommt. Im Uebrigen wird es gelten, die Vorzüge und Nachtheile der verschiedenen Wege zur Lösung der Frage sorgfältig gegen einander abzuwägen, um eine den staatlichen Interessen wie den den Beamten schuldigen Billigkeitsrücksichten gleich gerecht werdende Ordnung der Reisekostenvergütung herbeizuführen.

— Die Altersstufen, die bei der vorgeschlagenen Besoldungsaufbesserung für die mittleren und höheren Beamten vorgeschlagen sind, umfassen, wie bisher, grundsätzlich je drei Jahre. Die Zahl der Stufen ist bei vielen Beamten herabgesetzt, so daß das höchste Gehalt jetzt nach einer geringeren Zahl von Dienstjahren erreicht wird als früher. Bei einzelnen Beamten, z. B. Provinzialschulräthen, den Spezialkommissaren, Eisenbahnkontrolleuren, Landräthen wird allerdings die Erreichung des höchsten Gehalts in Zukunft etwas später stattfinden als bisher, doch wird dies meist, zumal bei den Landräthen, durch die starke Erhöhung des höchsten Gehalts ausgeglichen. Bei den meisten höheren Beamten der 4. Rangklasse, insbesondere den Beamten der allgemeinen Staatsverwaltung wird das höchste Gehalt in 15 Jahren erreicht, bei den Expedienten, Registratoren, Kalkulatoren 2c. in den Ministerien, den Polizeiräthen, Rentmeistern, Geheimen Staatsarchivaren erst in 18 Jahren, bei den meisten Subalternbeamten der Justiz, der allgemeinen Staatsverwaltung u. s. w., ferner bei den Kreisschulinspektoren, Hypothekenbewahrern, Polizeidistriktkommissaren und Oberförstern erst in 21 Jahren. Ein Zeitraum von 24 Jahren soll bis zur Erreichung des höchsten Gehalts vergehen bei den wissenschaftlichen Lehrern an den höheren Lehranstalten und Seminaren, den Staatsarchivaren, den Observatoren an den Sternwarten und den Bibliothekaren an den Universitätsbibliotheken und der königlichen Bibliothek. Endlich 27 Jahre brauchen bis zum höchsten Gehalt die Zeichenlehrer, sonstigen technischen, Elementar- und Vorschullehrer an den höheren Lehranstalten. Für die Richter erster Instanz und die Staatsanwälte, bei denen die Besoldung nach Altersstufen noch nicht stattfinden soll, giebt die Denkschrift über die Zulagen als Zeitpunkt der Erreichung des höchsten Gehaltes ein Dienstalter von 29 Jahren 11 Monaten an.

— Die „Post" berichtet, die Aussichten, daß die Margarinefrage demnächst gesetzlich geregelt wird, hätten sich in den letzten Tagen ganz erheblich gebessert:

„Nachdem bereits von den Parteien, die die Margarinevorlage jetzt wieder im Reichstag eingebracht haben, das Zugeständniß gemacht worden ist, daß die Trennung der Verkaufsstellen nur auf Ortschaften von über 5000 Einwohnern beschränkt werden soll, ist jetzt auch betreffs des Färbeverbots eine Einigung zwischen den verbündeten Regierungen und den Mehrheitsparteien des Reichstags erzielt worden. Im Reichsgesundheitsamt sind nämlich die Versuche mit einem Ersatzmittel für Phenolphthalein, das, ohne die Margarine selbst zu färben, das Vorhandensein der Margarine nachzuweisen ermöglicht, zu einem erfolgreichen Ende geführt worden, was sie im letzten Frühjahr bekanntlich noch nicht waren. In Anbetracht dieser Ermittelungen wollen die Antragsteller, wie wir hören, auf das Färbeverbot verzichten, womit das Haupthinderniß für die Verständigung beseitigt ist."

Die „Nat. Ztg." bemerkt dazu: Daß die Antragsteller auf das Färbeverbot „verzichten" wollen, welches der Bundesrath nur unter ihn kompromittirender Preisgabe seiner bisherigen Stellung zulassen könnte, ist ja sehr edel von ihnen. Es bleibt aber abzuwarten, worin das Ersatzmittel für Phenolphthalein besteht. Vorläufig beharren wir bei der Ansicht, daß es unerhört sein würde, wenn die Gesetzgebung die Erzeuger eines Nahrungsmittels zwingen wollte, demselben einen nicht hinein gehörenden Stoff zuzusetzen, nur damit die Produzenten eines andern, konkurrirenden Nahrungsmittels die ohnehin thunliche Feststellung etwaiger Verfälschungen leichter haben. Für die unbedingte Unschädlichkeit des Phenolphthaleins, dessen Beimischung zur Margarine man im vorigen Jahre vorschreiben wollte, konnte die Wissenschaft keine Gewähr übernehmen; es bleibt abzuwarten, ob das betreffs der neuen, gesetzgeberisch vorzuschreibenden Beimischung möglich sein wird. Im Uebrigen würde die Vorschrift, daß in Städten über 5000 Einwohner die Trennung der Verkaufsstellen zu erfolgen hat, das Gesetz nach wie vor für jeden unannehmbar machen, der nicht die Absichten der Agrarier theilt. Für den allein berechtigten Zweck eines Margarine-Gesetzes, die Täuschung des Publikums zu verhüten, ist weder die Trennung der Verkaufsstellen, noch der Zusatz von Phenolphthalein oder eines Ersatzmittels desselben erforderlich.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 16. Januar. Das Abgeordnetenhaus setzte die Budgetdebatte fort. Aufsehen erregte die Rede des katholischen Geistlichen Franz Komlossy, der vielfach als Vertrauensmann des Fürst-Primas angesehen wird. Komlossy warf der Volkspartei vor, daß sie das Volk irre führe, unerfüllbare Forderungen in dem Volke erwecke und die brüderliche Eintracht unter den Geistlichen störe. Komlossy erklärte, er stimme für das Budget. — Am Schluß der Sitzung brachte Graf Apponyi eine Interpellation ein wegen einer angeblichen Gesetzwidrigkeit bei der letzten Beamtenwahl in Jászberény. Der Minister des Innern Perczel erwiderte, er werde die Interpellation innerhalb eines Monats beantworten.

Frankreich.

Paris, 17. Januar. Professor Proust verlas gestern in der Akademie einen Bericht über die Beulenpest. Er bedauerte, daß die internationale Pariser Konferenz von 1894 nicht von allen europäischen Staaten gutgeheißen wurde und beantragte, eine internationale Sanitärunion in's Leben zu rufen gegen die Verschleppung von Seuchen.

Bordeaux, 17. Januar. Der berühmte Afrikaforscher Oberstlieutenant Monteil hat das hiesige sozialistische Wahlkomitee des dritten Wahlbezirks brieflich gebeten, seine Kandidatur zur Kammerwahl aufzustellen, was das Komitee indessen einstweilen abgelehnt hat.

Rußland.

Petersburg, 16. Januar. Anfang Februar wird im Finanzministerium eine Kommission zusammentreten zur Festsetzung von Maßnahmen behufs Steigerung des Exportes landwirthschaftlicher Produkte Rußlands.

Bulgarien.

Sofia, 17. Januar. Der im Prozesse Stambulow verurtheilte Tüfektschiew ist bereits aus der Haft entlassen worden. Man glaubt hier allgemein, daß das Appellgericht auch die hinterlegte Kaution von 25 000 Franks freigeben werde.

Türkei.

Konstantinopel, 17. Januar. Der Ueberwachungsdienst in den Straßen mußte in Folge andauernder Umtriebe der Jungtürken abermals verschärft werden. Die umlaufenden Gerüchte von der erfolgten Demission der Finanzkommission werden für unbegründet erklärt.

Zur Arbeiterbewegung.

Hamburg, 16. Januar. Die heutige Berathung der Vertreter der Arbeitgeber mit Vertretern der ausständigen Hafenarbeiter in der Handelskammer hat nach dreistündiger Dauer ergeben, daß auch die Arbeitgeber jetzt der Beilegung des Ausstandes durch ein Schiedsgericht grundsätzlich zustimmen. In der Sitzung wurde nämlich beschlossen, einen Ausschuß einzusetzen, der aus drei Arbeitgebern und drei Arbeitern zusammengesetzt ist, und der die Vorberathungen zur Einigung führen und im Falle der Nichteinigung die Vorschläge einem Schiedsgericht unterbreiten soll; der Ausschuß besteht aus einem Rheder, einem Stauer und einen Ewerführerbas sowie einem Seemann, einem Stauermann und einem Ewerführertagelöhner. Trotz der beiderseitigen Bereitwilligkeit zum Entgegenkommen sind die Schwierigkeiten, die der Einigung entgegenstehen, groß. Die Arbeiter fordern unbedingt die Entlassung der inzwischen herangezogenen Hülfskräfte und die Wiedereinstellung der Ausständigen; die Arbeitgeber verlangen dagegen die Aufnahme der Arbeit vor Bewilligung irgend welcher Zugeständnisse. Bei der heutigen Verhandlung in der Konferenz war die Stimmung beider Theile im Allgemeinen versöhnlich. Hoffentlich wird die Fortsetzung der Verhandlungen zur Einigung der Streitenden, zur Beilegung des Ausstandes in naher Zeit führen.

Lübeck, 16. Januar. In der heutigen Gerichtsverhandlung wurden 7 Ausständige wegen des am 24. November vorigen Jahres begangenen Ueberfalles von nicht ausständigen Arbeitern des Thielschen Emaillirwerkes zu $1^1/_2$ bis 3 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 18. Januar. Der Schalter des Postamts 5 auf dem Personenbahnhofe wird vom Sonntag, den 24. d. Mts. ab an Sonn- und allgemeinen Feiertagen für den Verkehr mit dem Publikum geschlossen.

— Für den Festzug der Berliner Bürgerschaft am 23. März gedenkt das Komitee eine besondere Gruppe zu bilden für die Inhaber des Militär-Ehrenzeichens 1. Klasse und des Goldenen Verdienstkreuzes aus den Jahren 1864 und 1866, sowie der Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse vom Feldwebel abwärts. Diese Kombattanten sollen aus allen Provinzen eingeladen werden, um auf Kosten des Komitees zwei Tage in Berlin zu verweilen und an dem Festzuge Theil zu nehmen. Auch soll für sie freie Eisenbahnfahrt beantragt werden. An alle Inhaber der genannten Auszeichnungen vom Feldwebel abwärts ergeht hiermit die Aufforderung, falls sie der Einladung folgen wollen, möglichst umgehend, spätestens aber bis zum 1. März d. J. sich unter Angabe ihres ehemaligen Militärstandes zu melden bei der Geschäftsstelle für die Zentenarfeier am 22. März 1897, Berlin W., Leipzigerstraße 4.

* Am Bollwerk wurde gestern Mittag der Schüler Hans Grunow überfahren und schwer verletzt, so daß er mittelst Krankenwagens in das städtische Krankenhaus überführt werden mußte. Dem unglücklichen Knaben waren beide Oberschenkel gebrochen.

* Heute früh lief ein Bäckerjunge unterhalb der Baumbrücke in die Oder, doch war zum Glück sogleich Hülfe zur Stelle, so daß der Bursche mit einem unfreiwilligen und bei der jetzigen Jahreszeit gewiß auch recht ungemüthlichen Bade davonkam.

* Am Sonntag früh gegen 4 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Rosengarten 49 gerufen, woselbst im Bäckerladen ein kleiner Brand entstanden war. Das Feuer hatte eine Bretterwand und den Ladentisch ergriffen, dasselbe wurde in kurzer Zeit gelöscht. — Gestern Mittag zwischen 12 und 1 Uhr kam im Keller des Hauses Johannisstraße 3 Feuer aus, das beim Eintreffen der Brandwache bereits gelöscht war. — Heute Vormittag gegen 8 Uhr rückte die Feuerwehr nach dem Hause Wilhelmstraße 4 aus, woselbst in einer Parterrewohnung Bettstücke brannten. Das Feuer wurde bald gelöscht.

— Im letzten Jahre sind in der Presse wiederholt Vergiftungen durch Sublimatpastillen zur Sprache gebracht worden. Der kgl. Polizei-Präsident zu Berlin erläßt deshalb eine Bekanntmachung, in welcher er in Folge des Erlasses des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten vom 20. November 1896 die Herren Aerzte ersucht, Sublimatpastillen nur in solchen Mengen zu verschreiben, wie sie der einzelne Krankheitsfall voraussichtlich erheischt, und dabei die Umgebung des Kranken auf die Giftigkeit des Mittels und die zur Verhütung von Unglücksfällen erforderlichen Vorsichtsmaßregeln aufmerksam zu machen. Das niedere Heilpersonal, insbesondere die Krankenpfleger und Pflegerinnen, Hebammen, sowie die Heildiener werden darauf aufmerksam gemacht, daß mit dem Gebrauch von Sublimatpastillen unter Umständen erhebliche Gefahren für die Kranken insofern verbunden sein können, als manche Personen bei Benutzung von Sublimatlösungen auch bei deren äußerlicher Anwendung an Sublimat- (Quecksilber-) Vergiftungen erkranken können. Diese pflegt sich zuerst durch metallischen Geschmack im Munde, vermehrte Speichelabsonderung und Entzündung der Mundschleimhäute, sowie durch Magenbeschwerden und Diarrhöen kundzugeben. In entsprechenden Fällen würde die Anwendung des Mittels sofort auszusetzen und ärztliche Hülfe herbeizurufen sein. Der etwaige Genuß der ein starkes Gift darstellenden Plätzchen pflegt unter entsetzlichen Qualen wegen Verätzung der Verdauungsorgane den Tod herbeiführen. Es wird den genannten Medizinalpersonen daher die größte Vorsicht bei Aufbewahrung und Verwendung der Pastillen zur Pflicht gemacht. Sollten durch Vernachlässigung dieser Vorsicht Vergiftungen auch nur geringeren Grades anderer Personen eingetreten sein, so würden die betreffenden Medizinalpersonen strafrechtlich deshalb verfolgt und auch zivilrechtlich für etwaige Schaden haftbar gemacht werden können. Hebammen dürfen Sublimatpastillen zur Bereitung von Einspritzungen und dergl. nur in solchen Einzelfällen verwenden, in denen dies vom betreffenden Arzt ausdrücklich verordnet ist.

— In der Gemeinde Bredow soll ein Elektrizitätswerk hergestellt werden und fordert Herr Ortsvorsteher Netzel zur Einsendung von Projektstücken, wie Zeichnungen, Beschreibungen, Werthberechnungen, Kostenanschläge 2c., unter der Bedingung auf, daß der Gemeinde der eventuelle Ankauf dieser Projektstücke gestattet sei.

Stadttheater.

Zum ersten Male in dieser Saison wurde uns eine Mozart'sche Oper vorgeführt und hatte die Ankündigung der „Zauberflöte" das Haus ansehnlich zu füllen vermocht. Die Aufführung hätte als tadellos gelten können, wenn nicht in der Rolle des „Tamino" ein Sänger gastirt hätte, von dem man im Interesse unserer Opernbühne nur wünschen kann, daß er schleunigst wieder von der Bildfläche verschwinden möge. Herr Alfieri läßt in seinem ganzen Auftreten den Anfänger erkennen, er vermag sich auf der Bühne überhaupt noch nicht zu bewegen, doch das würde man gern entschuldigen, wenn der Gesang für das mangelhafte Spiel einigermaßen zu entschädigen vermöchte. Leider ist das Gegentheil der Fall, denn Herr Alfieri tremolirt nicht nur, sondern er spricht auch schlecht und singt oft ganz entsetzlich unrein, er vereinigt somit die verschiedensten Untugenden eines Sängers in sich und man durfte froh sein, daß dem „Tamino" im zweiten Akt „heilsames" Schweigen auferlegt wird. Von diesem Mißton abgesehen, verdient die Aufführung volles Lob. Als „Königin der Nacht" gastirte Frl. Reinisch, die von ihrem Auftreten im Anfang der Spielzeit noch in gutem Andenken steht, sie löste gestern ihre nicht leichte Aufgabe in sehr anerkennenswerther Weise, die geschätzte Künstlerin zeigte, daß sie die umfangreichen Koloraturen der Partie durchaus beherrscht. Frisch und anmuthig erschien Frl. Meißen als „Pamina", man hätte ihr gern einen besseren Tamino gegönnt. Einen hohen Genuß bereitete uns Herr Herr Lohfing in der Rolle des „Sarastro", die so recht dazu angethan ist, die sonore Fülle seines Basses hervortreten zu lassen. Herr Szengery führte uns in seinem „Papageno" einen munteren, sangesfrohen Gesellen vor, und durch einige derbe Witze, mit denen er dem mageren Text zuweilen aufhalf, brachte er die Lacher auf seiner Seite. Recht würdig gab Herr Langefeld den „Sprecher" und mit gelungener Komik wurde der „Monostatos" von Herrn Patek wiedergegeben. In dem Trio der „Damen" vereinigten sich Frl. Saak, Frl. Czerny und Frl. Sarto zu einem schönen Terzett, und nicht minder verdienen die „drei Knaben" (Frl. Schwedler, Frl. Frisch und Frl. Franklin) mit Anerkennung genannt zu werden. Auch die kleinen Rollen waren angemessen besetzt. Die Chöre konnten berechtigten Anforderungen genügen, der große Priesterchor wurde sogar durch Beifall ausgezeichnet. Das Orchester hielt sich unter Hern Erdmann's Leitung vortrefflich. Die Promptheit, mit der sich im zweiten Akte die häufigen Verwandlungen bei offener Scene vollzogen, gereicht dem Leiter des technischen Personals zur Ehre.

—h.

Zentralhallen.

Während früher ein gewisses Vorurtheil gegen den Besuch von Vorstellungen eines Varieté-Theaters sich zeigte, ist darin jetzt ein Umschlag zum Besseren eingetreten; dies beweist das rege Interesse, welches fortgesetzt den „Zentralhallen" entgegengebracht wird und dieselben zu einem gut besuchten Familienlokal gemacht hat. Der Andrang daselbst ist besonders groß, wenn ein neues Programm angekündigt wird, und dies zeigte sich auch in den letzten Tagen, am Sonnabend waren die Räume gut besucht, am gestrigen Sonntag bis zum letzten Platz ausverkauft und der anhaltende lebhafte Beifall bewies, daß die neu gewonnenen Spezialitäten die freundlichste Aufnahme fanden und mit Recht, denn das Gebotene konnte selbst weitgehende Ansprüche befriedigen. Zunächst verdiente die Familie Deike volle Anerkennung, die Glieder derselben sind nicht nur sehr vielseitig, sondern die Vorführungen derselben zeichnen sich auch durch Sicherheit und Eleganz und die Apparate durch geschmackvolle Ausstattung aus; die Geschwister Helene und Martha zeigen ihre Künste in schwindelnder Höhe auf gespanntem Telegraphendraht und dezente Kautschukproduktion auf prächtigen Piedestalen; Donna Lucia entwickelt eine erstaunliche Sicherheit auf dem Stehtrapez und die Gebrüder Alfredo und Eugenio sind vorzügliche Akrobaten, welche sich besonders durch Kopf-Balancen auszeichnen. — Eine große Anzahl vierfüßiger Spezialitäten führt Mr. Walendo vor; es sind Katzen, deren Dressur beweist, daß diese Thiergattung doch etwas mehr zu leisten im Stande ist, als zu mausen, und vortheilhaft fällt es dabei auf, daß die Thiere dem leisesten Wink ihres Gebieters folgen, ohne daß Aufmunterungen mit Stock oder Peitsche helfen müssen. Aber noch anziehender sind die reizenden Miezchen, welche sich aus der Ballet-Gesellschaft „Excelsior" rekrutiren und einen allerliebsten „Katzen-Tanz" aufführen. — Auch der Humor ist im Programm wirkungsvoll vertreten durch die Gigerl-Parodisten Wallno und Mertens und den in seinen Vorträgen überaus originellen Humoristen Herrn Mariot und dazu kommt ein Frl. Anna Hoffmann, eine temperamentvolle schwedische Soubrette. Sicher wird das interessante Programm für die nächste Zeit die gewohnte Anziehungskraft ausüben.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 18. Januar. Für die jetzt tagende Schwurgerichtsperiode sind nachträglich noch folgende Strafsachen zur Verhandlung angesetzt worden: am Dienstag, den 19. Januar, gegen den Arbeiter Hermann May aus Zemlin wegen versuchter Nothzucht; am Mittwoch, den 20. Januar, gegen den Kaufmann Robert Lehmann aus Grabow wegen vorsätzlicher Brandstiftung; am Montag, den 25. Januar, gegen den Malermeister Richard Eichel wegen betrügerischen Bankerotts; am Dienstag, den 26. Januar, gegen den Kaufmann Isidor, genannt Karl Dannenberg von hier wegen Urkundenfälschung, Betrug und Meineids.

* Die erste Strafkammer des Landgerichts verurtheilte heute den Arbeiter Karl Graf von hier wegen gefährlicher Körperverletzung zu einem Jahr und 3 Monaten Gefängniß und ordnete die sofortige Verhaftung des Verurtheilten an. G. war im Herbst vorigen Jahres in Neu-Torney beim Bau der Jasenitzer Kleinbahn beschäftigt. Am 11. November wurde wegen Regenwetters die Arbeit eingestellt und der Angeklagte suchte in Gesellschaft mehrerer Kollegen ein Schanklokal auf, wo alle sich etwas angezecht zu haben scheinen, denn nachdem sie das Lokal verlassen hatten, um sich wieder zur Arbeitsstelle zu begeben, begann eine harmlose Balgerei unter den Leuten. Dabei störte G. zuerst das Einvernehmen, indem er einen der andern mit dem Fuße stieß, der Arbeiter Schröder nahm für den ohne Grund mißhandelten Kollegen Partei, worauf der Angeklagte gegen S. mit dem Messer losging und demselben Verletzungen an der rechten Hand, am Hals und am linken Oberarm beibrachte. Die Wunden heilten in verhältnißmäßig kurzer Zeit, ohne dauernde Nachtheile für den Verletzten zu hinterlassen, doch war das Gericht der Ansicht, daß dem Ueberhandnehmen der Messerstechereien energisch gesteuert werden müsse, deshalb wurde auf die angegebene hohe Strafe erkannt. — Vor demselben Gericht hatten sich ferner der 18 Jahre alte Kellner Johannes Nehls wegen schweren Diebstahls im Rückfall und die Nähterin Anna Katharina Bork wegen Hehlerei zu verantworten. Beide Angeklagten kamen Anfang November v. J. von Hamburg nach Stettin, wo N. einen Onkel wohnen hat, der ihm angeblich eine Stelle verschaffen wollte. N. logirte sich hier bei einem Tapezier Poll ein und benutzte die erste Gelegenheit, einen Kleiderschrank zu erbrechen und auszuräumen. Die Sachen, bestehend in einem seidenen Kleid, einem Spitzenumhang, drei Sommerkleidern und mehreren Unterröcken, packte der Dieb zusammen und schaffte sie zum Bahnhof, dort gab er das Bündel an der Aufbewahrungsstelle für Handgepäck ab und kehrte dann noch für die folgende Nacht in die Poll'sche Wohnung zurück. Am folgenden Morgen brachte N. die Sachen zu der Mitangeklagten Bork, welche das seidene Kleid für 12 Mark versetzte. Da Dieb und Hehlerin bald nach der That ermittelt und dingfest gemacht wurden, konnten die gestohlenen Sachen, deren Werth auf 400 Mark angegeben wurde, dem P. wieder zugestellt werden. Mit Rücksicht auf die Jugend des N. wurden demselben mildernde Umstände zugebilligt und auf Gefängnißstrafe erkannt, letztere aber, der Schwere des Falles entsprechend, auf 2 Jahre bemessen. Die B. erhielt wegen Hehlerei sechs Monate Gefängniß.

Der Knecht Hermann Lietz aus Frauendorf hatte in der Nacht zum 18. November 1896 auf dem Heuboden seines früheren Dienstherrn, des Bauerhofbesitzers Wellnitz in Frauendorf, Unterkommen gesucht. Im Schlaf verlor er das Portemonnaie aus der Tasche und er suchte mit einem brennenden Streichholz danach umher, dabei gerieth das Heu in Brand und L., der bald einsehen mußte, daß er das Feuer nicht zu löschen vermöge, entlief, nachdem er noch zwei in dem Stallgebäude schlafende Knechte durch Pochen an der Thür geweckt hatte. Am folgenden Tage stellte der Angeklagte sich der hiesigen Polizei. Das Feuer hatte den ganzen Dachstuhl des Stallgebäudes zerstört und waren die auf dem Boden untergebrachten, sehr erheblichen Heuvorräthe verloren gegangen. 3000 Mark wurden durch Versicherung gedeckt, doch wird der Schaden vom Besitzer noch höher veranschlagt. Das Gericht verurtheilte den geständigen Angeklagten zu 6 Monaten Gefängniß.

* Es dürfte noch erinnerlich sein, daß der berüchtigte Verbrecher Hugo Esser gelegentlich seiner letzten Verurtheilung durch die Strafkammer des hiesigen Landgerichts die als Zeugen vorgeladenen Schutzleute Glücksmann und Petznick gröblich beschimpfte und daß er bei der Abführung trotz der Fesseln die Glasscheiben einer Korridorthür zerschlug. Wegen dieser Vergehen verurtheilte ihn das hiesige Schöffengericht zu einer Gefängnißstrafe von $4^1/_2$ Monat.

Berlin, 16. Januar. Die Hauptverhandlung gegen die Redakteure Stettenheim vom „Kl. Journ." und Schade von der „Deutschen Warte" und den Gerichtsberichterstatter Föllmer wegen vorzeitiger Veröffentlichung der Anklageschrift im Prozeß Leckert-Lützow ist auf den 20. d. Mts. vor der siebenten Strafkammer des Landgerichts I anberaumt worden.

— Am 20. d. Mts. beginnt in der ersten Strafkammer der Prozeß gegen den verhafteten anarchistischen Schriftsteller Gustav Landauer und den verantwortlichen Redakteur des „Sozialist" Gustav Friedrich. Zur Anklage steht ein Artikel des „Sozialist" und ein solcher des „Armen Conrad".

Aus den Provinzen.

L Swinemünde, 17. Januar. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Gustav Riese hierselbst ist das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter der Masse ist Rechtsanwalt Dr. Ivers. Anmeldefrist: 10. März.

δ **Greifswald**, 17. Januar. Aus Anlaß der Säkularfeier des Geburtstages Kaiser Wilhelm I. veranstaltet der hiesige Lehrerverein öffentliche Aufführungen des Kaiserfestspiels „Hohenstaufen und Hohenzollern" von Falkenheiner.

γ **Neustettin**, 17. Januar. Bürgermeister Sasse und Stadtverordneten-Vorsteher Neclam richten einen Aufruf an die Bewohner unserer Stadt, worin gebeten wird, von einer Illumination am Kaisers-Geburtstage Abstand zu nehmen, da eine größere Feier des 22. März erwartet werden darf.

4 **Greifenberg**, 17. Januar. In den Ortschaften um Horst und Eiersberg hat sich nun unter dem Vorsitz des Herrn Rittmeister v. Bonin-Dresow eine Genossenschaft zur Ent- und Bewässerung der Niederungen des Horst-Eiersberger See's gebildet. Die zu entwässernde Fläche beträgt ca. 5000 Morgen und sind die Kosten auf 67 000 Mark veranschlagt, wovon $^1/_3$ der Staat, $^1/_3$ die Provinz, $^1/_3$ der Meliorationsfonds gegen 1 % Amortisation übernimmt. Mit den Arbeiten soll im Frühjahr der Anfang gemacht werden. — Die Genehmigung des Bezirks-Ausschusses zur Erhebung eines Zuschlages zur Brau- und Biersteuer ist nun erfolgt und tritt sofort in Kraft. — Wieder ist ein roher Akt in dem nahen Dorfe Goerke erfolgt, indem dort ein Knecht von einem anderen Dorfbewohner derart geschlagen wurde, daß derselbe am anderen Tage verstarb. Der Thäter stellte sich selbst dem hiesigen Gericht zur Haft, worauf sich eine Gerichtskommission nach Goerke begab.

Vermischte Nachrichten.

— Wie wir mitgetheilt, hat in Berlin die schon bejahrte Lehrerin Giffard Selbstmord ausgeführt, und wurden in Folge dessen Untersuchungen über die Person der Lehrerin angestellt. Festgestellt wurde, daß die alte lebensmüde Dame als Kind einer italienischen Gräfin L. in Venedig außerehelich geboren, auf den Namen Maria Giffard getauft und hier von einem Dr. Klein erzogen worden ist. Ihre Wohnung und das Haus verließ die Giffard so selten, daß selbst die Hausbewohner sie nicht kannten und sich nicht um sie kümmerten. Sie hatte die Gewohnheit, nie das Fenster zu öffnen, stets Licht zu brennen und dabei zu lesen. Die alte Dame war sehr vermögend, trotzdem hat sie ein elendes Leben geführt. Nach ihrem Tode fand man in ihrem Zimmer im vierten Stock, das sie nur selten heizte, an Lebensmittel nur einen Hering und ein halbes Brod. An Werthpapieren wurden nach längerem Suchen gänzlich unvermuthet drei Gutscheine über zusammen 86 000 Mark vorgefunden, von denen seit mehreren Jahren keine Zinsen erhoben waren. Außerdem wurden noch eine Anzahl goldener Schmucksachen italienischen Ursprungs entdeckt. Mehrere gute Gemälde haben durch Feuchtigkeit und Schmutz an Werth verloren. Die Bibliothek der menschenscheuen Dame umfaßte drei große Schränke mit etwa 1000 Bänden, darunter viele Werke medizinischen Inhalts. Ihr gesamtes Vermögen hat die eltern- und kinderlose Dame testamentarisch zu gleichen Theilen einer evangelischen, katholischen und jüdischen Schule vermacht. Erben, die etwa das Testament anfechten könnten, sind nicht bekannt.

— Ueber eine neue Schandthat berichten Berliner Blätter: Am Donnerstag, Nachmittags gegen 1 Uhr, nahmen Bewohner des Hauses Falkstraße 7 zu Rixdorf wahr, daß aus der 4 Treppen hoch belegenen Wohnung des Bahnarbeiters Hoppe Rauch dringe. Ein herbeigerufener Schlosser öffnete die verschlossene Korridor- und sodann die gleichfalls verschlossene Wohnstubenthür. Die Küchenthür zu öffnen, gelang erst später. In der Wohnstube wurde die 4jährige Tochter Wilhelmine der Hoppeschen Eheleute in bewußtlosem Zustande, die $1^1/_2$jährige Frida bereits erstickt unter dem Küchentisch in der Küche aufgefunden. Es gelang, Erstere ins Leben zurückzurufen. Der Bahnarbeiter Hoppe ist vor einiger Zeit auf der Görlitzer Bahn überfahren worden und liegt zur Zeit noch im Krankenhause Bethanien krank darnieder. Seine einen Streichholzhandel betreibende Frau hatte sich Mittags gegen 12 Uhr aus der Wohnung entfernt, die Korridorthür verschlossen, Wohnstuben- und Küchenthür dagegen weit geöffnet gelassen. Offenbar lag vorsätzliche Brandstiftung vor. Als Thäterin ist die 21jährige unverehelichte Metallarbeiterin Rosalie Kosowska, Kottbuserstr. 3a wohnhaft, verhaftet worden. Sie hat sich in den letzten 8 Tagen bei der Frau Hoppe aufgehalten, mit ihr am Donnerstag Mittag die Wohnung verlassen, sich aber sodann von ihr getrennt und ist unter Benutzung eines zweiten Korridorschlüssels, den sie sich angeeignet hatte, in die Wohnung zurückgekehrt. Dort hatte sie sich aus einem Wäscheschrank ein Sparkassenbuch über 120 Mark, 22,50 Mark baar und verschiedene Schmuckgegenstände angeeignet, darauf die kleine Wilhelmine, die ihr Pathenkind ist, in die Küche und die ältere Schwester, nachdem sie das in der Wohnstube stehende Wäschespind in Brand gesetzt hatte, in dem Wohnzimmer eingeschlossen, anscheinend in der Absicht, daß das Kind ersticken solle und sie nicht verrathen könne. Sie ist im Wesentlichen geständig.

Hamburg, 16. Januar. In London ist der Kaufmann Schwabe gestorben. Derselbe war Ehrenbürger Hamburgs in Folge der Schenkung einer großartigen Sammlung englischer Meister im Werthe von $1^1/_2$ Millionen und einer bedeutenden Geldzuwendung an die hiesige Kunsthalle.

Börsen-Berichte.

Stettin, 18. Januar. Wetter: Bedeckt. Temperatur + 1 Grad. Reaumur, Barometer 768 Millimeter. Wind: OSO.

Weizen, Roggen, Gerste, Hafer ohne Handel.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 37,3 bez. Termine ohne Handel.

Rüböl unverändert, loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 54,00 B., per Januar 55,00 B. per April-Mai 55,25 B.

Privat-Ermittelung.

Weizen 170—171,00 bezahlt.
Roggen 123,50 G.
Hafer 130—133,00 G.

Berlin, 18. Januar. (Berliner Produktenmarkt. Privat-Ermittelungen.) Weizen per Mai 177,25. Still.

Roggen loko 127,00, bis 12?,50, per Mai 128,50. Flauer.

Hafer loko 131,00 bis 148,00, per Mai 131,25. Schwach.

Rüböl loko m. F. 56,70. Nom. loko o. F. 55,50. Flauer.

Amtlich. Januar —,—, Mai 56,40 Nom. fest.

Spiritus amtl. loko 70er 38,50 loko, 50er 58,00. per Mai 43,60, per September 44,60.

Mais loko 96,50 Mai 85,50. Leblos.

Petroleum 21,00 Ruhig.

London, 18. Januar. Wetter: Frost.

Berlin, 18. Januar. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	103,80
do. do. $3^1/_2$%	103,60
do. do. 3%	98,80
Deutsche Reichsanl. 3%	98 50
Pomm. Pfandbriefe $3^1/_2$%	100,30
do. 3%	94,00
do. Neuländ. Pfdbr. $3^1/_2$%	101,00
3% neuländ. Pfandbriefe	94 00
Centrallandsch. Pfdbr. $3^1/_2$%	100 75
do. 3%	93,60
Italienische Rente	91 80
do. 3% Eisenb.-Oblig.	55,50
Ungar. Goldrente	104,10
Rumän. 1881er am. Rente	100,80
Serbische 4% 95er Rente	67 30
Griech. 5% Goldr. v. 1890	28 30
Rum. amort. Rente 4%	88,90
Russ. Boden-Credit $4^1/_2$%	105,30
do. do. von 1880	103 00
Mexikan. 6% Goldrente	96 75
Oesterr. Banknoten	170,00
Russ. Banknoten Cassa	216 30
do. do. Ultimo	216,50
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) $4^1/_2$%	109,80
do. (100) 4%	— —
do. (100) 4%	101,25
do. unkb. b. 1905 (100) $3^1/_2$%	100,25
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission	101,70
Stett. Vul.-Act. Litt. B.	186,50
Stett. Vulc.-Prioritäten	137 50
Stettiner Straßenbahn	104 50
Petersburg kurz	216 10

London kurz	— —
London lang	— —
Amsterdam kurz	—,—
Paris kurz	—,—
Belgien kurz	—,—
Berliner Dampfmühlen	118 50
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	67,50
„Union", Fabrik chem. Produkte	119,90
Barziner Papierfabrik	184,50
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	102,10
$3^1/_2$% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1906	101,00
Stett. Stadtanleihe $3^1/_2$%	100 50

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	211,90
Berliner Handels-Gesellsch.	163,30
Oesterr. Credit	236 10
Dynamite Trust	199 20
Bochumer Gußstahlfabrik	165 70
Laurahütte	166,90
Harpener	181,75
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	182 10
Dortm. Union St.-Pr. 6%	51,10
Ostpreuß. Südbahn	94,40
Marienburg-Mlawkabahn	93,00
Mainzerbahn	118,80
Norddeutscher Lloyd	113 80
Lombarden	39 75
Franzosen	155 60
Luxemb. Prince-Henribahn	94,75

Tendenz: Fest.

Paris, 16. Januar, Nachm. (Schluß-Kourse.) Fest.

	16.	15
3% amortisirb. Rente	—,—	100,85
3% Rente	102,55	102,50
Italienische 5% Rente	92 05	91,50
4% ungar. Goldrente	103,68	—,—
4% Russen de 1889	—,—	—,—
3% Russen de 1891	93,65	93,30
4% unifiz. Egypten	105,77	—,—
4% Spanier äußere Anleihe	62,50	62,12
Convert. Türken	21,60	21,40
Türkische Loose	110,00	108,00
4% türk. Pr.-Obligationen	453,00	450,00
Franzosen	780,00	780,00
Lombarden	—,—	—,—
Banque ottomane	564,00	560,00
„ de Paris	840,00	830,00
Debeers	764,00	762,00
Credit foncier	712,00	700,00
Huanchaca	74,00	70,00
Meridional-Aktien	640,00	638,00
Rio Tinto-Aktien	675,00	669,00
Suezkanal-Aktien	3210,00	3195,00
Credit Lyonnais	790,00	783,00
B. de France	3690,00	3690,00
Tabacs Ottom.	345,00	342,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	$122^7/_{16}$	122,50
Wechsel auf London kurz	$25,20^1/_2$	25,21
Cheque auf London	$25,22^1/_2$	25,23
Wechsel Amsterdam k.	206,56	206,56
„ Wien k.	208,12	208,12
„ Madrid k.	400,00	400,00
„ Italien	4.62	4,62
Robinson-Aktien	216,00	216,00
4% Rumänier	89,35	89,25
5% Rumänier 1892 u. 93	100,75	101,00
Portugiesen	$24,87^1/_2$	25,00
Portugiesische Tabaksoblig.	490,00	492,00
4% Russen de 1894	—,—	—,—
Langl. Estat.	109,00	109,50
$3^1/_2$% Russ. Anl.	—,—	—,—
3% Russen (neue)	93,70	93,30
Privatdiskont	—,—	—,—

Hamburg, 16. Januar, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per März 52,50, per Mai 52,00, per September 53,25, per Dezember 54,50.

Hamburg, 16. Januar, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 % Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Januar 9,25, per Februar 9,25, per März 9,30, per April 9,35, per Mai $9,47^1/_2$, per August 9,75. — Ruhig.

Bremen, 16. Januar. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Still. Loko 5,65 B. Russisches Petroleum. Loko —,—. Schmalz ruhig. Wilcox $22^1/_2$ Pf., Armour shield $22^1/_2$ Pf., Cudahy $23^3/_4$ Pf., Choice Grocery $23^3/_4$ Pf., White label $23^3/_4$ Pf., Fairbanks — Pf. Speck ruhig. Short clear middl. loko $22^1/_2$ Pf., per Dezember-Januar — Pf.

Wien, 16. Januar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 8,62 G., 8,64 B. Roggen per Frühjahr 7,17 G., 7,18 B. Mais per Mai-Juni 4,21 G., 4,23 B. Hafer per Frühjahr 6,41 G., 6,43 B.

Amsterdam, 16. Januar. Java-Kaffee good ordinary 51,00.

Amsterdam, 16. Januar. Bancazinn 36,75.

Amsterdam, 16. Januar, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine beh., per März 198,00, per Mai 197,00. Roggen loko —, do. auf Termine behauptet, per März 110,00, per Mai 111,00, per Juli 110,00. Rüböl loko —,—, per Mai —,—.

Antwerpen, 16. Januar. Getreidemarkt. Weizen behauptet. Roggen behauptet. Hafer fest. Gerste ruhig.

Antwerpen, 16. Januar. Schmalz per Januar 52,25. Margarine ruhig.

Antwerpen, 16. Januar, Nachm. 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 18,25 bez. u. B., per Januar 18,25 B., per Februar 18,50 B., per März —,— B. Ruhig.

Paris, 16. Januar, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88 % loko 24,50 bis 25,00. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Januar 26,25, per Februar 26,50, per März-Juni 27,00, per Mai-August 27,50.

Paris, 16. Januar, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Januar 22,75, per Februar 22,95, per März-Juni 23,60, per Mai-August 23,95. Roggen beh., per Januar 14,85, per Mai-August 14,75. Mehl beh., per Januar 48,05, per Februar 48,25, per März-Juni 48,95, per Mai-August 49,40. Rüböl fest, per Januar 57,00, per Februar 57,25, per März-April 57,75, per Mai-August 58,75. Spiritus ruhig, per Januar 32,00, per Februar 32,50, per März-April 32,75, per Mai-August 33,75. — Wetter: Regnerisch.

London, 16. Januar. An der Küste — Weizenladung angeboten.

London, 16. Januar. Spanisches Blei 11 Lstr. 15 Sh. — d.

London, 16. Januar. Chili-Kupfer $50^3/_{16}$, per drei Monate $50^{11}/_{16}$.

London, 16. Januar. 96proz. Javazucker 11,25, ruhig. Rüben-Rohzucker loko 9,37, matt. Centrifugal-Kuba —,—.

Glasgow, 16. Januar. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 362 962 Tons gegen 347 630 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 80 gegen 77 im vorigen Jahre.

Newyork, 16. Januar. (Anfangskourse.) Weizen per Mai 86,75. Mais per Mai 80,62.

Newyork, 16. Januar, Abends 6 Uhr.

	16.	15.
Baumwolle in Newyork	7,25	$7^5/_{16}$
do. in Neworleans	$6^{15}/_{16}$	7,00
Petroleum Rohes (in Cases)	6,90	6,90
Standard white in Newyork	6,20	6,20
do. in Philadelphia	6,15	6,15
Pipe line Certificates	—,—	90,50
Schmalz Western steam	4,25	4,25
do. Rohe und Brothers	4,55	4,55
Zucker Fair refining Moscovados	$2^{13}/_{16}$	$2^{13}/_{16}$
Weizen behauptet.		
Rother Winter- loko	98,00	98,37
per Januar	89,75	89,00
per März	90,75	90,00
per Mai	87,00	86,37
per Juli	83,50	83,00
Kaffee Rio Nr. 7 loko	10,00	10,00
per Februar	9,55	9,50
per April	9,60	9,60
Mehl (Spring-Wheat clears)	3,60	3,60
Mais stetig,		
per Januar	29,12	29,12
per Mai	30,62	30,62
per Juli	31,62	31,75
Kupfer	11,90	11,90
Zinn	13,20	13,20
Getreidefracht nach Liverpool	3,00	3,00

Chicago, 16. Januar.

	16.	15.
Weizen behauptet, per Januar	78,37	77,50
per Mai	80,75	80,00
Mais stetig, per Januar	22,62	22,50
Pork per Januar	7,80	7,80
Speck short clear	4,12	$4,12^1/_2$

Wasserstand.

* **Stettin**, 18. Januar. Im Revier 5,29 Meter = 16′ 10″.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 18. Januar. In der österreichischen Botschaft fand gestern Abend zu Ehren des österreichisch-ungarischen Ministers Grafen Goluchowski eine Soiree statt, zu welcher Einladungen ergangen waren an den Reichskanzler Fürsten Hohenlohe, an die Botschafter, an den Staatssekretär Bötticher sowie an zahlreiche Mitglieder der Hofgesellschaft und der Diplomatie. Heute giebt die Fürstin Marie Radziwill zu Ehren des Grafen Goluchowski ein Diner.

Wien, 18. Januar. Der deutsch-fortschrittliche Parteiverband beschloß, bei den Wahlen der fünften Kurie jedem offenen oder versteckten rückschrittlichen Kandidaten energisch entgegenzutreten. Die fortschrittlichen Stimmen sollen nur dem liberalen Kandidaten, auch wenn er ein Anhänger der Sozialdemokraten sei, zugewendet werden.

Marseille, 18. Januar. Die Behörden dementiren in formeller Weise die von englischen Blättern verbreitete Mittheilung, wonach in Marseille die Pest ausgebrochen sei.

Rom, 18. Januar. Die Nachrichten aus Massowah lauten beunruhigend, da es sich bestätigt, daß die Derwische an mehreren Punkten zugleich vorrücken mit Umgehung von Kassala. Die Befürchtungen für die Kolonie sind sehr groß, da dieselbe sich notorisch in schlechtem Vertheidigungszustand befindet.

London, 18. Januar. In politischen Kreisen wird versichert, daß die bevorstehende Thronrede bezüglich aller Fragen, welche Europa interessiren und bezüglich Egyptens beruhigende und versöhnliche Versicherungen enthalten werde.